



Die Kartause von Padula im Vallo di Diano

## Vallo di Diano

Das Hochtal an der Südostflanke des Cilento trennt den Nationalpark vom lukanischen Apennin. Der schmale Korridor ist seit jeher ein wichtiger Verkehrsweg, in den ehrwürdigen Städten ballt sich Kulturgut. Meistbesuchte Attraktion ist die Kartause von Padula – eine der größten Barockanlagen Süditaliens.

In mehrfacher Hinsicht ist das 37 km lange und 6 km breite Vallo di Diano ein eigenständiger kulturgeografischer Raum. Die beiden Längsseiten werden von hohen Bergketten flankiert: dem Cervati- und Motola-Massiv auf der cilentanischen Seite sowie den **Monti della Maddalena** am Übergang zur Basilikata. Im Süden steigt das Hochtal zu den bis zu 2000 m hohen Bergen um Lagonegro an, während im Norden der Fluss Tanagro über eine steile Klippe tiefer gelegene Gefilde ansteuert.

Die meiste Zeit war das brettflache Tal ein Durchzugsgebiet für Handlungsreisende und Soldaten. Heute folgt die Autobahn von Neapel nach Reggio di Calabria der antiken Römerstraße, die in den meisten Geschichtswerken **Via Popilia** genannt wird (in anderen Werken **Via Annia**). Die Straße schloss das heutige Kalabrien an Capua und die **Via Appia** an. Dass der **Via Popilia** im römischen Weltreich nie die ganz große Bedeutung zukam, lag an den widrigen Rahmenbedingungen: Während der jüngsten Eiszeit (Pleistozän) breitete sich hier ein See aus, der allmählich austrocknete und menschenfeindliches Sumpfland hinterließ. Die Römer drainierten es notdürftig, um die tyrrhenische Route überhaupt befahren zu können. Mit schwindendem römischen Einfluss am Ende der Kaiserzeit wurde das Entwässerungsprojekt vernachlässigt. Erst im 18. Jh. machten sich die Bourbonen erneut daran, um Kalabrien besser an die Hauptstadt des Königreichs Neapel anzubinden.



## Vallo di Diano

Geschichtreiche Städte wie Polla, Atena Lucana, Sala Consilina und Padula besetzen wie Perlen an der Kette die strategisch wichtigen Plätze am Rand des Hochtals. Sie wetteifern förmlich um die längste Tradition und die wertvollsten Kulturgüter. Auf der anderen Talseite steht dem das ehrwürdige Teggiano in nichts nach. Im Gegenteil, kaum ein Ort verfügt über eine so breite Palette an Sehenswürdigkeiten. Zudem verlieh der Verwaltungssitz der Familie Sanseverino dem Landstrich den Namen: *Diano* leitet sich von *Dianum* ab, der antiken Vorgängerin von Teggiano. In der Talsenke fällt zunächst die starke Zersiedelung auf: Wo noch in der frühen Neuzeit Sümpfe und Mitte des 20. Jh. Ackerland und Wiesen dominierten, prägen heute zahlreiche Neubauten das Gesicht der Landschaft. Den Fiume Tanagro, der traditionell das Tal entwässert, bändigt ein nüchternes Betonbett, das die Ebene in zwei Hälften zerschneidet. Die meisten Reisenden kommen wegen der berühmten Kartause von Padula hierher. Möchte man die anderen Sehenswürdigkeiten rund um die Certosa nicht links liegen lassen, sollte man für den Besuch in Padula einen ganzen Tag einkalkulieren. Neben der großformatigen Barockanlage erweist sich die Engelshöhle bei Pertosa als weiterer Besuchermagnet. Und während Teggiano aufgrund seiner Kunstschatze mehr Aufmerksamkeit verdient hätte, haben andere historische Zentren noch immer mit den Schäden vergangener Erdbebenkatastrophen zu kämpfen.

### Cuccia: Eine kulinarische Erntedanktradition im Vallo di Diano

Im Vallo di Diano kennt man eine Erntedankspezialität namens Cuccia. Das Rezept stammt aus der Antike (griech. *kókkos*): In Wasser eingeweichtes Weizenmehl wird zusammen mit Gemüse gekocht, das traditionell zuvor bei den Bauern gesammelt wird. Anschließend wird das schmackhafte Ergebnis gerecht geteilt. In Padula wird die Speise zu Santa Lucia am 13. Dez. zubereitet, in anderen Städten zum 1. Mai.



Teggiano verfügt über wunderbare Aussichtsterrassen

## Teggiano

ca. 7900 Einwohner

Erhaben ruht das Städtchen auf einem 630 m hohen Hügelsolitär. Geschützt von den steilen Bergflanken des Motola-Massivs lenkten die wechselnden Herrschaften von hier oben das politische und geistliche Geschehen im Vallo di Diano. An Kultur und Geschichte interessierte Reisende sollten etwas Zeit mitbringen, um auf Streifzügen durch das *centro storico* die Relikte der Vergangenheit aufzuspüren. Aus jeder Pore und Ritze schlägt den Besuchern der Atem einer bewegten Historie entgegen, eine ganze Stadt scheint einzig auf das Bewahren des Alten fixiert zu sein. Teggiano wird daher häufig auch als „Stadt der dreizehn Kirchen“ bezeichnet. Die Klöster, Kirchen und Museen lassen sich am besten vom höchsten Altstadtzentrum erschließen: Die Piazza Municipio mit dem Obelisk ist klassischer Ausgangspunkt für Rundgänge durch das Zentrum. Für vertiefende Eindrücke empfehlen sich die Abendstunden, wenn sich der zentrale Corso, die Via San Cono, zur *passaggiata* mit Leben füllt oder der Blick von der Balustrade der Piazza IV Novembre auf das funkelnde Lichtermeer im Vallo di Diano fällt. Seltsam entrückt wirkt Teggiano dann, als ginge es die Stadt gar nichts an, was sich tief unter ihr im Tal abspielt.

**Geschichte:** Das steile, schwer zugängliche Plateau erweist sich als Brennglas, in dem in vergrößertem Maßstab erscheint, was für den gesamten Cilento jemals von Bedeutung war. Möglicherweise besiedelten griechische Oenotrier in der Eisenzeit erstmals den Hügel im Vallo di Diano (das griechische Wort *oinos* bedeutet Wein). Im 6. Jh. v. Chr. gründeten die Lukanier eine Stadt, die später an die Römer fiel. Die neuen Machthaber nannten ihre blühende Kolonie zunächst Tegianum und später Dianum. Für Kaiser Nero war Dianum, wie eine in Pompeji entdeckte Inschrift vermuten lässt, der wichtigste römische Stützpunkt im Süden der Region Kampanien. Noch heute entspricht das zentrale Achsenkreuz der Altstadt an der Laubenloge der antiken Straßenführung. Im angehenden Mittelalter sicherten sich

die Normannen den strategisch wichtigen Hügel. Das heutige Kastell geht wohl auf eine Gründung der Nordmänner zurück, wurde aber in der Folge mehrfach erweitert. Mit den Normannen begann die lange Epoche der Adelsfamilie Sanseverino: Die Fürsten von Salerno bauten das Kastell zur wichtigen Stammburg aus und nannten sich nebenbei Signore di Diano. Zum Kleinfürstentum Teggiano zählten auch die Nachbarorte, später umfasste die Herrschaft auch die Städte auf der anderen Seite des Tanagro. Das sollte sich 1485 bei der gescheiterten Adelsrevolte unter Führung von Antonello Sanseverino bitter rächen: Zwar durfte die Familie ihren Stammsitz behalten, das gegenüberliegende Kastell oberhalb von Sala Consilina und die Stadt Atena Lucana wurden jedoch von den Aragoniern niedergebrannt (→ Kasten, S. 151). Ein halbes Jahrhundert später war aber auch in Teggiano die Familienherrlichkeit endgültig vorbei: Als Ferrante Sanseverino Mitte des 16. Jh. gegen die Politik des spanischen Vizekönigs in Neapel opponierte, musste er nach Frankreich ins Exil. Der Stammsitz im Vallo di Diano wechselte in der Folgezeit mehrfach die Besitzer und verlor an Bedeutung. Der heutige Ortsname Teggiano wurde im Übrigen erst 1862 offiziell (wieder) eingeführt.

### Pietra di Teggiano

In Teggiano wurde in der Vergangenheit ein spezieller Stein verarbeitet, der durch seine klare Farbe besticht und sich bei großer Härte gut verarbeiten ließ (Pietra di Teggiano). Besonders für Steinmetzarbeiten an Portalen bewies das Material seine Eignung. Die Herren von Sanseverino ließen den Stein bis nach Neapel bringen: In der Jesuitenkirche Gesù Nuovo findet er sich z. B. noch heute. Die Ressource versiegte jedoch irgendwann, heute gibt es diesen Stein nicht mehr. Er ist noch an verschiedenen Portalen in der Altstadt zu entdecken, u. a. am Palazzo der Familie Corrado in der Via San Matteo. Außerdem sind einige herausragende Arbeiten im Lapidarium der Chiesa di Sant'Angelo (→ S. 219) ausgestellt.

## Sehenswertes

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten liegen allesamt in der Altstadt und sind daher bequem zu Fuß erreichbar. Am Schnittpunkt der antiken Straßenachsen befindet sich heute eine **Arkadenloge** (*seggio*), die im Mittelalter und in der frühen Neuzeit Schauplatz der Ratsversammlungen war. Das **Kastell** öffnet lediglich für bestimmte Veranstaltungen und kann nicht besichtigt werden.

**Piazza Municipio:** Der Obelisk auf dem Platz trägt die Figur des Schutzheiligen San Cono. Die Emigranten nach Übersee haben seinen Bau durch großzügige Spenden ermöglicht. Anlass ihrer Stiftung war ein Erdbeben, das 1857 verheerende Schäden angerichtet hatte. An der Platznordseite überrascht das Interieur der Apotheke (Farmacia de Paola) mit geschnitzten Holzvitrinen und üppigen Keramikschatullen. Gegenüber präsentiert sich die Ordenskirche der franziskanischen Minderbrüder äußerlich schlicht. Nicht so im Inneren, denn die barocke Holzdecke aus der Mitte des 18. Jh. erscheint Betrachtern wie ein prächtig gewirkter Gobelin.

**Cattedrale di Santa Maria Maggiore:** Die Bischofskirche steht auf dem Grund einer frühchristlichen Basilika. Der ursprüngliche Zugang von der zur Piazza erweiterten

Via Cono ist noch als Mauerbogen erkennbar, daneben ist in der Begräbnisnische eine römische Figur in merkwürdiger Sitzhaltung zu sehen, die seit jeher zu wilden Interpretationen angeregt hat. Im Inneren verdient neben der bischöflichen Kanzel mit dem reichen allegorischen Figureschmuck aus der Mitte des 13. Jh. ein feinkunstfertiger Sarkophag an der Rückwand der Kirche Beachtung, den Tommaso Sanseverino 1336 anlässlich des Todes seines Sohnes beim Kreuzzug ins Heilige Land stiftete. Ein weiteres, gegenüberliegendes Grabmal enthält die sterblichen Überreste des sienesischen Doktors Orso Malavolta, der wahrscheinlich im Gefolge der Prinzessin Konstanze (→ Kasten, S. 219) nach Süditalien kam. In einer Seitenkapelle werden die Reliquien des Schutzpatrons San Cono verwahrt.

**Museo Diocesano:** Die Piazza IV Novembre am Altstadtrand ist das geistliche Zentrum der Stadt. Gegenüber dem Bischofspalast befindet sich die zum Museum umgebaute Chiesa di San Pietro, die einst einen heidnischen Tempel an gleicher Stelle ersetzte. In der Außenfassade ist ein spätantikes Kapitell mit Äskulap-Schlange eingemauert. Im Inneren präsentiert die Diözese Teggiano wertvolle Kunstwerke, z. B. das Altargemälde „Madonna del Rosario“ aus dem 16. Jh. oder in der Seitenkapelle ein prächtiges Kriegergrabmal aus Stuck aus dem Jahr 1401. An den Seitenwänden befinden sich zwei Fresken, die der Schule Giottos zugerechnet werden.

Nov.–März tägl. außer Mo 10–13 und 15–18 Uhr, April–Okt. 10–13 und 16–19 Uhr. 2,50 €, Kombiticket mit Lapidario Dianense (→ unten) 3 €. Piazza Valentino Vignore 1.



Teggiano: Piazza IV Novembre

**Museo delle Erbe:** Das bescheidene wie einzigartige Museum neben dem Konvent SS. Pietà führt in die mittelalterliche und frühneuzeitliche Kräuterheilkunde ein. Für Ethnobotaniker und Naturheilkundler ist der Blick auf die uralten Essenzen eine Offenbarung. Von den Holzbalken hängen die Heilkräuter bündelweise herab, in den Räumen riecht es wie in einer Schnapsbrennerei. Die Museumsleitung betreibt ökologische Studien und engagiert sich im Orchideenschutz.

Tägl. außer So 9–13 und 15–19 Uhr. 1 €.

**Chiesa e Convento della SS. Pietà:** Im Mittelalter gehörte das Gotteshaus zur Abtei der Benediktinerinnen, wurde jedoch um 1470 den franziskanischen Observanten zugeschlagen. Die ehemalige Konventskirche betritt man durch einen schmucken Renaissance-Narthex, bemerkenswert sind die Holzfiguren auf der Apsis-Empore: Giovanni da Nola, der Hauskulpteur der Familie Sanseverino, flankierte 1545 die Pietà mit zwei Vertretern des kunstsinnigen Adelshauses. Keineswegs versäumen sollte man das Refektorium: Das prächtige Wandgemälde aus dem 15. Jh. verdeutlicht den Übergang von der mittelalterlichen zur neuzeitlichen Malerei. Im benachbarten Kreuzgang berichten Wandmalereien Wissenswertes aus dem Leben des hl. Franziskus.

Besichtigungsmöglichkeiten vermittelt das Infobüro (→ unten).

**Chiesa di Sant'Angelo (Lapidario Dianense):** Die ehemalige Pfarrkirche im unteren Teil der Altstadt verfügt über eine sehenswerte Krypta mit Freskenresten aus dem Spätmittelalter. Die am besten erhaltenen Fresken wurden abgelöst und sind heute im Diözesanmuseum (→ oben) zu bewundern. Im angeschlossenen Lapidarium sind einige Prunkstücke aus *Pietra di Teggiano* (→ Kasten, S. 217) ausgestellt. Es handelt sich u. a. um einige Kapitelle sowie Portalsteine, die mit Adelswappen verziert sind. Nov.–März tägl. außer Mo 10–13 und 15–18 Uhr, April–Okt. 10–13 und 16–19 Uhr. 3 €, Kombi-ticket mit Museo Diocesano, wo sich auch die Kasse befindet.

### Berühmt, reich und schön: Costanza da Montefeltro

1480 bereiteten die Bürger von Teggiano ihrem frisch vermählten Prinzen Antonello Sanseverino und seiner Braut einen begeisterten Empfang. Die junge Costanza war die Tochter des Condottiere und Fürsten von Urbino, Federico da Montefeltro, der in Italien schon damals eine lebende Legende war. Die Schönheit der Prinzessin war sprichwörtlich; die Bewohner der Stadt nannten sie ehrerbietig „Taube des Schlosses“. Alljährlich im Sommer wird der Einzug des Brautpaares in Teggiano als gesellschaftliches Ereignis wiederbelebt: Tausende neugieriger Besucher frönen dem mittelalterlichen Schaulaufen der Gaukler, Jongleure und Fahnenwerfer, in den Tavernen werden lokaltypische Delikatessen serviert, bezahlt wird mit Kronen, Dukaten und Talern.



Das Festgewand wird einmal im Jahr aus dem Magazin geholt

## Rund um Teggiano

**San Rufo und San Pietro al Tanagro:** Bei der Weiterreise von Teggiano in Richtung Norden trifft man auf zwei Weiler, zunächst das beschauliche Agrardorf San Rufo. Es liegt erhöht und etwas abgelegen in einem Seitental und eignet sich gut als Ausgangspunkt für Wanderungen in die Monti Alburni. Einen Steinwurf weiter überrascht San Pietro al Tanagro mit einem gepflegten Zentrum.

**Monte San Giacomo und Sassano:** Fährt man in die Gegenrichtung nach Süden, erreicht die Straße in einem Seitental diese beiden kargen Bergdörfer. Monte San Giacomo ist Ausgangspunkt für die Besteigung des Monte Cervati (→ Wanderung 14, S. 262 f.) und besticht durch sein ursprünglich gebliebenes Ortszentrum.



**Übernachten/Essen & Trinken \*\*\*\* Antichi Feudi 3**, der vorbildlich sanierte Palazzo befindet sich am Altstadtrand von Teggiano nahe der zentralen Piazza. 13 stilvoller auf Mittelalter getrimmte Zimmer und Suiten, teils mit Kronleuchtern und Wandmalereien. Innenhof, elegantes Restaurant mit Pizzeria (Menü ca. 20 €). Standard-DZ 70–95 €. Via San Francesco 2 (Piazza Municipio), ☎ 0975-587329, www.antichi-feudi.it.

\*\*\* **La Congiura dei Baroni 1**, die solide, alteingesessene Altstadt Pension gibt es bereits seit 1964 in Teggiano! Freundlich und familiär, einfache, aber ordentlich eingerichtete Zimmer, teils mit Balkon oder Veranda. Im Erdgeschoss serviert die empfehlenswerte **Locanda dei Baroni 1** schmackhafte *cucina casalinga*. Mo Ruhetag. DZ 50–55 €. Via Castello 4, ☎ 0975-79044, www.lacongiuradeibaroni.it.

**B&B Casa de Nigris 5**, das Privatquartier in der unteren Altstadt von Teggiano umschließt einen großzügigen Hinterhof. Opulentes Natursteinhaus, innen fürstlich eingerichtet, jedes Zimmer in einem anderen Farbton, behaglicher Frühstückssalon. Ganzjährig geöffnet. DZ 60–90 €. Largo Sant'Angelo 1 (an der Chiesa Sant'Angelo), ☎ 331-9968542, www.casadenigris.it.

**Agriturismo Aquafredda**, Landbauernhof bei San Rufo in idyllischer Lage, ideal für Wanderferien und für Familien mit Kindern. 4 Zimmer, etwas einfach, aber zweckmäßig eingerichtet, 2 Zimmer teilen sich ein Bad. Geschmackvoll eingerichteter Salon, empfehlenswertes Restaurant (Menü ca. 20 €). DZ 30–35 €. Via Policeta (im Zentrum von San Rufo ausgeschildert), ☎ 338-6875364, www.agriturismoacquafredda.it.

**Il Buon Gusto 2**, die sympathische Osteria versteckt sich am Altstadtrand von Teggiano. Saisonale Gerichte, alles kommt frisch aus der Küche. Neben Komplettmenüs gibt's auch Crêpes, Pizza und *tavola calda*. Abends Musikbar. Freundlich, landestypisch und aufgrund der versteckten Altstadtlage wenig frequentiert. Via Sant'Antonio, ☎ 340-4076505.

**Romantica 4**, die liebenswerte Ausflugs-Trattoria an der Peripherie von Teggiano ist seit Jahren den Absteher wert. Hanglage im Grünen, schöne Terrasse, familiär und freundlich. Fisch- und Fleischspezialitäten satt, nach traditioneller Machart sowie mit internationalen Anleihen, reiche Antipasti-Auswahl, mittags vom Büfett am Tresen. Menü ca. 20 €, abends auch Pizza ab 4 €. Di Ruhetag, Nov. gesch. Via Valle Cupa (1 km in Richtung San Marco auf Schild achten), ☎ 0975-79997, www.ristoranteromantica.com.

## Padula

ca. 5400 Einwohner

Das Kartäuserkloster unterhalb von Padula ist ein gleißender Superlativ in einer ansonsten eher auf Understatement bedachten Gegend, allein die Dimension des Kreuzgangs ist rekordverdächtig! Während sich die Hauptattraktion im Hochtal nicht über mangelnden Besucherzuspruch beklagen muss, teilt hingegen das historische Zentrum ein Stockwerk höher das Schicksal der meisten anderen Ortschaften, denn es bleibt i. d. R. weitgehend touristenfremd. Dabei ist die ziemlich weitläufige und vergleichsweise recht belebte Altstadt überaus sehenswert und steckt voller Überraschungen. Padula ist ein exzellentes Beispiel dafür, was ein auf das Gemeinwohl ausgerichteter Bürgergeist erreichen kann, und unterscheidet sich diesbezüglich von vielen anderen Orten im Cilento. Das Zentrum breitet sich über eine Hügelkuppe aus, die den Monti della Maddalena vorgelagert ist – ein erhebender Anblick, wenn die Sonne das Häusermeer am Nachmittag oder frühen Abend zum Erglänzen bringt! Zwischen Ebene und *borgo* bietet sich der vielleicht schönste Blick auf die Kartause, und von der Plattform mit dem Denkmal für den Mafijäger Joe Petrosino (→ Kasten, S. 225) an der Durchgangsstraße erschließen sich den Betrachtern die titanischen Ausmaße der Barockanlage am besten. Neben dem Belvedere verwahrt eine Kirche die Reliquien Carlo Pisacanes und seiner 300 Mitstreiter (→ Kasten, S. 175).